

# **„Integrationsversuche männerspezifischer Themen in der ambulanten Rehabilitation suchtkranker Männer“**

Impulsreferat

im Rahmen des Arbeitskreises „***Männerspezifische Suchtarbeit***“

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster,

26.4.2005

Herbert Wulf

Dipl.Psych.

Fachstelle Sucht Oldenburg

Bloherfelder Str. 7, 26129 Oldenburg, T. 0441 - 72051

# *Männerspezifische Suchtarbeit*

---

Gliederung:

1. (Wunsch)-prinzipien männlicher Sozialisation
2. Rahmenbedingungen vor Ort
3. Praxis
  1. Beobachtung
  2. Themenstellungen
  3. Bearbeitungsbeispiele

# (Wunsch)-prinzipien männlicher Sozialisation

- Externalisierung - *Internalisierung*
- Gewalt - *Zärtlichkeit*
- Stummheit – *zur Sprache kommen*
- Alleinsein / Einzelkämpfer - *Beziehungsfähigkeit*
- Körperferne – *vertraut mit dem Körper*
- Rationalität / Kontrolle – *Gefühl /Hingabe*

(in Anlehnung an Bönisch, Lothar / Winter, Reinhard: Männliche Sozialisation - Bewältigungsprobleme männlicher Identität im Lebenslauf, Weinheim/München 1993, Juventa)

# Männer-/Frauenanteil

(nach vorrangigem Suchtproblem)

(N = 1.473)	Frauen	Männer	Anteil gesamt
Alkoholabh.	25 %	75 %	84 %
Medikamentenabh.	75 %	25 %	7 %
Spielsucht	6 %	94 %	6 %
Mehrfachabh.	23 %	77 %	3 %

# Mitarbeiter/-innen in Fachstellen

	Männer	Frauen
Fachstelle - OL (12 Mitarbeiter auf 8,2 Vollzeitstellen)	43 %	57 %
bundesweit (ca.)	35 %	65 %
Leitungsfunktion	80 %	20 %

# *Männerspezifische Suchtarbeit*

---

## Rahmenbedingungen („Stille Übereinkünfte“)

- Sucht ist männlich, Suchthilfe ist weiblich.
- Sprache und Begriffe in der Suchtarbeit sind männlich geprägt.
- Co-Abhängigkeit ist weiblich.
- „selbstverständliche“ Abläufe in der Suchtarbeit sind versteckt geschlechtsspezifisch.

## Gruppenangebot der Fachstelle

### 9 Gruppen

---

- 2 Vorbereitungsgruppen (gemischt)
- 3 Rehagruppen (gemischt)
- 2 Rehagruppen (z.Zt. nur Männer)
- 1 Rehagruppe (Frauen)
- 1 Spielergruppe (Männer)

Beobachtung:

„Suchtkranke Männer erleben eine unzureichende männliche Individuation.“

- Übergänge der Individuationsstufen nicht mehr eindeutig
- Krise der eigenen Rollenfindung
- Unzureichendes Vorbild der anwesenden Väter
- Ablehnende Väter
- Abwesenheit der Väter

# „Häns‘chen klein...“ (Abhängigkeitsversion)

1.

Häns‘chen klein ging allein  
in die weite Welt hinein  
Stock und Hut steh´n ihm gut  
er ist wohlgemut.

Aber Mutter weinet sehr  
hat ja nun kein Häns‘chen  
mehr  
da besinnt sich das Kind  
läuft nach Haus geschwind.

2.

Sieh´ Mama  
ich bin da  
ich dein Häns‘chen  
hoppssassa  
glaube mir  
ich bleib hier  
Geh‘ nie mehr fort von Dir.

# „Häns‘chen klein...“

(Autonomieversion)

1.

Häns‘chen klein ging allein,  
in die weite Welt hinein.  
Stock und Hut,  
steht ihm gut,  
ist gar wohlgemut.  
Aber Mutter weinet sehr,  
hat ja nun kein Hänschen  
mehr,  
*wünsch‘ dir Glück, sagt ihr  
Blick,  
kehr nur bald zurück.*

(E.Humperdinck: „Sang und Klang  
für´s Kinderherz“  
Berlin 1911)

2.

*Sieben Jahr, trüb und klar,  
Häns‘chen in der Fremde  
war,  
da besinnt sich das Kind,  
eilet heim geschwind.  
Doch nun ist´s kein  
Häns‘chen mehr,  
nein ein großer Hans ist er,  
Stirn und Hand braun  
gebrannt,  
wird er wohl erkannt?*

3.

*Eins, zwei, drei gehen  
vorbei,  
wissen nicht wer das wohl  
sei.  
Schwester spricht:  
„Welch‘ Gesicht!“  
Kennt den Bruder nicht.  
Kommt daher die Mutter  
sein,  
schaut ihm kaum ins Aug‘  
hinein,  
ruft sie schon:  
„Hans mein Sohn!  
Grüß dich Gott mein Sohn“*

# Lebensphasen

(in Anlehnung an Erikson: Lebenszyklus)

Alter	Existentielle Ergebnisse der Phasen erreicht - verfehlt	Funktion des Alkohols
13 – 20	<b>Identität</b> - <b>Selbstverlust</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Identitätshilfen</li><li>• Kompensation von Versagensängsten</li></ul>
20 – 40	<b>Intimität</b> - <b>Isolation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• „Soziales Schmiermittel“</li><li>• Abbau von Hemmungen</li></ul>
40 – 65	<b>Rekreation</b> - <b>Stagnation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Genussersatz</li><li>• Verlässlichkeit,</li><li>• „treuer Freund“</li></ul>
Ab 65	<b>Integrität</b> - <b>Verzweiflung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Trost für Mühsal</li><li>• Ertragen von Einsamkeit</li><li>• Verleugnen des Todes</li></ul>

Beobachtung:  
„Süchtige Männer orientieren sich in  
Entweder-Oder-Haltungen.“

- Freund – Feind
- Oben - Unten
- Macht – Ohnmacht
- Stärke – Schwäche
- Abhängigkeit – Autonomie

# Lebensstil

(in Anlehnung an Alfred Adler u. Thomas Reinert)

Verarbeitung subjektiver Selbst- und Umwelterfahrungen zu individuellen Beziehungsmustern und zielgerichteten

Problemlösungsstrategien nach dem :

Ich bin...

Die Anderen sind...

Die Welt ist...

Also muss ich... (um meinen Platz zu haben)

# (männliche) Funktion des Alkohols im Lebensstilkonzept (nach Alfred Adler)

- Fiktionen aufrechterhalten
- Niederlagen entschuldigen
- Distanz herstellen
- Indirekte Auflehnung
- Versorgung sichern
- Überlegenheitsgefühle

(nach Fester-Waltzing, 1980, S.165 f)

## Beobachtung

„Süchtige Männer leben einen eher passiven, fixierten Lebensstil.“

A



